

Ing. Stephan Waska

Warum Stauden verpflanzen?

Wer ohne viel Pflegeaufwand vom Frühling bis zum Herbst blühende Blumen im Garten halten möchte, hat verschiedenste Möglichkeiten:

Einjahresblumen kommen noch in der gleichen Saison zur Blüte und sterben dann ab.

Bei Zweijahresblumen haben wir uns daran gewöhnt, dass sie im ersten Jahr nur vegetativ wachsen und im zweiten Jahr blühen.

Wenn aber nicht jedes Jahr neu gepflanzt werden soll, dann greift man zu mehrjährigen Stauden. Für eine Buntheit im Beet muss eine Vielfalt an Arten gesetzt werden, damit wir uns immer an Blüten erfreuen können.

Bei den Stauden erwarten wir einfach, dass sie mehrjährig sind. Dass sie sich innerhalb ihres Lebens aber verändern - und dabei altern oder reifen - entgeht meist unserer Beobachtung.

Es wird aber übersehen, dass es Stauden gibt, die harren nur ein paar kurze Jahre an ihrem Platz aus. Und das trotz bester Pflege! Andere wollen nichts als ihre Ruhe und werden dabei uralt. Nicht jede Staudenart ist so langlebig wie der Bambus, der erst nach 80 bis 100 Jahren blüht, Samen bildet und danach abstirbt.

Ganz anders sind kurzlebige Stauden, deren Lebenskraft nach drei bis sechs Jahren erschöpft ist. Die Akeleien (*Aquilegia*) gehören dazu, auch Kokardenblumen (*Gaillardia*), Lupinen (*Lupinus*), einige Mädchenaugen-Arten (*Coreopsis*) und Malven (*Alcea*). Eine Hauswurz-Rosette (*Sempervivum*) zum Beispiel entwickelt sich ein bis mehrere Jahre, blüht dann und stirbt ab. Eine Yucca-Palmilie braucht ebenfalls einige Jahre bis zur Blüte, aber dann stirbt sie auch. Oftmals haben sich schon Nebentriebe entwickelt, die dann den Bestand weiter erhalten. Selbst beim Eisenhut (*Aconitum*), der Sonnenbraut (*Helenium*) und den Herbstastern erkennt man, dass die Stängel, die geblüht haben, nach der Blüte über Winter bis auf den Grund absterben.

Kurzlebige Stauden wie Sommer-Margeriten (*Leucanthemum*), Chrysanthemen, Alpen-Astern und Aurikel (*Primula auricula*) lassen sich in ihrer Lebenslänge durch Verpflanzen verlängern. Dann halten sie wieder drei bis vier Jahre am neuen Platz aus. Gute Ergebnisse mit dieser Methode erzielt man auch bei langlebigeren Stauden, die mit dem Blühen nachgelassen haben, wie zum Beispiel Schwertlilien (*Iris germanica*), Kissen-Astern, Gold-



Lupinen-Hybriden

sturm-Rudbeckien (*Rudbeckia*), Purpurglöckchen (*Heuchera*) und Grasnelken (*Armeria*).

Steinkraut (*Alyssum saxatile*)
Stockrose, Stockmalve (*Alcea rosea*)

Erfahrungsgemäß halten diese kurzlebigen Stauden etwa 3 bis 5 Jahre an ihrem Standort (mit einer Teilung und Verpflanzung kann ihr Leben verlängert werden):

Alpen-Aster (*Aster alpinus*)

Alpen-Edelweiß
(*Leontopodium alpinum*)

Brennende Liebe (*Lychnis chalconica*)

Heide-Nelke (*Dianthus deltoides*)

Kokardenblume (*Gaillardia*-Hybriden)

Lupine (*Lupinus polyphyllus*-Hybriden)

Rittersporn (*Delphinium grandiflorum*)

Sommermargerite
(*Leucanthemum maximum*)

Stauden, die sieben bis fünfzehn Jahre alt werden können, bilden die größte Gruppe im Sortiment. Dazu gehören die meisten Rabattenstauden, Bodendecker und Polsterpflanzen. Diese Stauden werden allerdings im Laufe der Jahre überaltert, lückig, wachsen ineinander und verunkrauten oftmals. Hier wird die Abhängigkeit der Lebensdauer von der Pflege deutlich. Wasser- und Nährstoffmangel, Krankheiten, zunehmende Beschattung, Wurzel- und Standortkonkurrenz verkürzen das Staudenleben erheblich. Umgekehrt können Einzelpflanzen bei guter Pflege die durchschnittliche Lebenserwartung weit überbieten. Daher sollen den Stauden je nach ihren Ansprüchen beste Boden- und Platzbedingungen angeboten werden.



Kokardenblume



Türken-Mohn

Erst nach 6 bis 10 Jahren müssen diese längerlebigen Stauden verpflanzt bzw. erneuert werden

- Berg-Aster (*Aster amellus*)
- Glockenblume (*Campanula carpatica*)
- Kugeldistel (*Echinops ritro*)
- Mädchenaue (*Coreopsis verticillata*)
- Schwertlilien (*Iris germanica*)
- Skabiose (*Scabiosa caucasica*)
- Sonnenbraut (*Helenium-Hybriden*)
- Sonnenhut (*Rudbeckia fulgida*)
- Trollblume (*Trollius-Hybriden*)
- Türken-Mohn (*Papaver orientale*)
- Zier-Salbei (*Salvia nemorosa*)

Möglichst nicht verpflanzt wollen die „Dauerplatzhalter“ wie Eisenhut (*Aconitum*), Immergrün (*Vinca*), Pfingstrose (*Paeonia*), Tagililie (*Heimerocallis*) und Waldgeißbart (*Arun-cus*). Die Liste lässt sich noch verlängern. Zumindest Bergenie (*Bergenia*), Schneerosen (*Helleborus*), Elfenblumen (*Epimedium*), Funkien (*Hosta*), Maiglöckchen (*Convallaria*) und Diptam (*Dictamnus*) gehören mit dazu. Und auch einige Zwiebelblumen wie Kaiserkrone (*Fritillaria*), Schneeglöckchen (*Galanthus*), Frühlingsknotenblume (*Leucojum*), Winterling (*Eranthis*), Traubenhyazinthe (*Muscari*), Krokusse und Narzissen, die nicht als Einzelpflanze, wohl aber als Kolonie lange Jahre überdauern.

Auch bei Farnen und Gräsern ist Langlebigkeit gar nicht so selten, sofern ihre Standortansprüche berücksichtigt wurden.

Absolut in Ruhe gelassen wollen die „Dauerparker“ sein:

- Adonisröschen (*Adonis vernalis*)
- Bauern-Pfingstrose (*Paeonia officinalis*)
- Bergenie (*Bergenia cordifolia*)
- Schneerose (*Helleborus niger*)
- Diptam (*Dictamnus albus*)



- Duft-Veilchen (*Viola odorata*)
- Eisenhut (*Aconitum napellus*)
- Elfenblume (*Epimedium x rubrum*)
- Funkie (*Hosta fortunei*)
- Golderdbeere (*Waldsteinia geoides*)
- Haselwurz (*Asarum europaeum*)
- Immergrün (*Vinca minor*)
- Leberblümchen (*Hepatica nobilis*)
- Madonnenlilie (*Lilium candidum*)
- Maiglöckchen (*Convallaria majalis*)
- Salomonsiegel (*Polygonatum commutatum*)
- Schleifenblume (*Iberis sempervirens*)
- Tagililie (*Heimerocallis fulva*)
- Tränendes Herz (*Lamprocapnos spectabilis*)
- Waldgeißbart (*Arun-cus dioicus*)

Daher muss schon bei der Pflanzung berücksichtigt werden, wie lange die jeweilige Staude an ihrem Standort verbleiben kann.

Damit aber im Blumenbeet Nicht zeitweise nur Blätter statt Blüten zu sehen sind, soll aber auch der Blütezeitpunkt der einzelnen Stauden beachtet werden. Nur ein buntes Durcheinander im Laufe der Saison erfreut das Auge.

Nach den Erstblühern wie Schneeglöckchen, Winterling und Frühlingsknotenblume kommen die Kugelprimeln (*Primula denticulata*), die Duftveilchen (*Viola odorata*) und die Kuh/Küchenschelle (*Pulsatilla vulgaris*) zur Blüte.

Den Frühling läuten dann Akelei (*Aquilegia*), Gemswurz (*Doronicum*), Teppichphlox (*Phlox subulata*), Blaukissen

(*Aubrieta*) und Schleifenblume (*Iberis*) ein.

Im Übergang zum Sommer blühen dann der pompös wirkende Türkenmohn (*Papaver orientale*) und der Fingerhut (*Digitalis purpurea*), aber auch der Rittersporn (*Delphinium*) und die Lupinen (*Lupinus-Hybriden*) eifern mit ihren Farben.

Fast nahtlos schließt sich dann der Sommerflor mit Mädchenauge (*Coreopsis*), Sonnenhut (*Echinacea*), Kokardenblume und Sommerphlox (*Phlox paniculata*) an.

Wenn die Tage langsam kürzer werden ist die Blütezeit von Astilben (*Astilbe x arendsii*), Sonnenhut (*Rudbeckia*), Sonnenaue (*Heliopsis*) und Skabiose (*Scabiosa caucasica*).

Auch im Herbst, ja manchmal bis in den Frühwinter hinein erfreuen uns noch Herbst-Astern (*Aster dumosus*, *Aster novi-belgii*), Stauden-Sonnenblume (*Helianthus*), Herbst-Aнемone (*Anemone japonica*), Herbst-Chrysantheme (*Chrysanthemum indicum*) bis die ersten Blüten der Schneerose (*Helleborus niger*) erscheinen.

Staudenbeete – vernünftig nach Blütezeit und Lebensdauer der einzelnen Stauden geplant – sind ein leuchtendes Beispiel für gelungene Gartenfreude auf übersehbarem Platz. ■

